



GYMNASIUM
adolfinum
BÜCKEBURG

Schulinterner ArbeitsPlan (SAP)

PHILOSOPHIE

Gymnasium Adolfinum Bückeburg

Lulu-von-Strauß-und-Torney-Str. 30
31675 Bückeburg

Tel.: 05722 / 905620
Fax: 05722 / 9056219

Mail: sekretariat@adolfinum.eu

Für die Fachschaft:
Reu, Ske, Wie

April 2024



1. Philosophieunterricht am Gymnasium Adolfinum

Das Fach Philosophie ist am Gymnasium Adolfinum Bückeburg ein relativ junges Fach. Erst 2016 wurde es als alternatives Wahlfach zu Werte und Normen und Religion in der Sekundarstufe II etabliert. 2021 konnten erstmalig Abiturprüfungen auf grundlegendem Anforderungsniveau abgenommen werden, der Antrag zur Einführung auf erhöhtem Niveau stammt aus dem Jahr 2024.

Philosophie wird am Gymnasium Adolfinum den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern zugeordnet und ist - wie alle schulischen Aktivitäten - dem Leitbild der Schule verpflichtet.

2. Bildungsbeitrag des Faches Philosophie

Gemäß der RRL von 1985 sieht sich der Philosophieunterricht zur kritischen Reflexion tradierter Denk-, Argumentations- und Handlungsmuster verpflichtet. **Ziel** (a) des Philosophieunterrichts sind demnach die diskursive Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen der Erkenntnis und daraus resultierend eine logische Rechtfertigung eigenen Handelns und Strebens im Spannungsfeld pluraler Lebensentwürfe.

Anders als sein Ruf ist Philosophieunterricht damit aktueller denn je. Denn in einem von digitalen Medien geprägten Alltag, in dem die Grenzen zwischen *Wahrheit* und *Fake* genauso verwischen wie zwischen *Realität* und *Virtualität*, ist die Bildungsinstitution Schule in besonderem Maße gefordert, Jugendlichen „Werkzeuge“ zur Auseinandersetzung mit fertigen Wirklichkeitskonstruktionen zu vermitteln, ihnen Übung in Auswahl und Umgang damit zu ermöglichen, um aus der allgegenwärtigen Informationsflut Relevantes herauszufiltern, und so ein eigenes belastbares Lebenskonzept zu entwerfen.

Dem Philosophieunterricht kommt damit die Aufgabe einer „Denk-Werkstatt“ zu, die versucht, diesen schulischen Herausforderungen gerecht zu werden.

Methodisch (b) erfordert dies einerseits das *Nachdenken über* und das *Lernen von* zentralen philosophischen Theorien und Überzeugungen, andererseits geht daraus die Herausbildung einer eigenen inhaltlich fundierten und argumentativ stringent begründeten Positionierung zu zentralen lebensweltlichen Fragen einher. Gemäß der RRL widmet sich der Philosophieunterricht damit Fragen der theoretischen und der praktischen Philosophie, die ihrerseits



angelehnt sind an die beiden philosophischen Grundfragen Kants „Was kann ich wissen?“ und „Was soll ich tun?“. Diesen **Aufgaben** (c) stellt sich der Philosophieunterricht in einer Kombination aus inhaltlicher und sprachlicher Reflexion eigener und fremder Standpunkte und ermöglicht neben einer eigenen Positionierung auch Offenheit und Toleranz gegenüber anderen, argumentativ nachvollziehbar dargelegten Positionierungen oder Lebensentwürfen. Im Spannungsfeld zwischen einschlägigen Positionen der Philosophiegeschichte und der aktuellen medien- und krisengeprägten Lebenswirklichkeit von Jugendlichen soll der Philosophieunterricht „eine Hinführung zu selbstständigem Lernen und Denken“¹ und damit eine Möglichkeit zu eigenständiger Lebensorientierung bieten.

Zu a) Im Verlauf des Unterrichts erkennen die jungen Philosophierenden ausgehend von aktuellen Konflikten oder Kontroversen die Notwendigkeit, sich mit wesentlichen Fragen des menschlichen (Zusammen-)Lebens auseinanderzusetzen und Antwortalternativen zu generieren. Aus diesem Problembewusstsein heraus lernen sie tradierte und aktuelle philosophische Positionen kennen, die sie in die Lage versetzen, zentrale Begriffe zu analysieren und zu definieren und sie in begrifflicher Klarheit zur Klärung bedeutender Fragestellungen zu nutzen. Dabei ist auch die Wertschätzung gegenüber der fremden Position entscheidend, die *vor* der eigenen und *zur* eigenen Urteilsbildung notwendig ist.

Zu b) Um wichtige philosophische Positionen zu erarbeiten, bieten sich eine Vielzahl verschiedener Materialien an. Die Lernenden müssen jedoch zunächst in die Lage versetzt werden, diese in ihren formalen und inhaltlichen Besonderheiten wahrzunehmen und zu analysieren. Dafür erlernen sie geeignete Methoden und Arbeitstechniken, die sie in die Lage versetzen, sich auch anspruchsvolle philosophische Texte selbstständig zu erschließen. Dies erfordert Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen seitens der Lernenden und befähigt sie, auch gedanklich „über sich hinaus“ zu wachsen.

Zu c) Diese gedankliche Horizonterweiterung durch den philosophischen Diskurs steht im Kontext fächerübergreifender Kompetenzen und persönlichkeitsbildender Maßnahmen, die dem Erziehungsauftrag von Schule generell, dem Anspruch einer „Schule ohne Rassismus und mit Courage“, wie es das Adolfinum ist, im Besonderen, verpflichtet sind. Das impliziert auch die Fähigkeit, die eigene Meinung einer kritischen Reflexion zu unterziehen und die Bereitschaft, sich durch Selbst- und Fremdkritik zu entwickeln. So kann eine sinnstiftende und im wahrsten Sinne des Wortes humane

¹ RRL 1985, S. 5



Lebenshaltung gewonnen werden. Denn die Wertschätzung gegenüber anderen Meinungen und Positionen steht im Dienst der Toleranz, die in einer modernen, vom Medienzeitalter geprägten Demokratie die Grundlage eines reflektierten und gelingenden Zusammenlebens bildet.

In diesem Prozess kommt der Lehrperson eine zunehmend lernbegleitende und den Diskurs steuernde Funktion zu. Zunächst leitet sie die Lernenden beim Kennenlernen vorliegender Positionen an und vermittelt Methoden und Arbeitstechniken zur Erarbeitung des Materials. In mündlichen und schriftlichen Debatten kommt der Lehrkraft eine moderierende Funktion zu, die u.a. durch Organisation, Anregung/Motivation und Reflexion für einen gelingenden Ablauf des Diskurses sorgt. Im Idealfall sind die Lernenden zunehmend in der Lage, diese ersten beiden Funktionen selbstständig zu übernehmen, während die folgenden Aufgaben ursächlich der Lehrkraft obliegen. Sie positioniert sich bei strittigen Fragen ebenfalls mit der eigenen Meinung und bezieht Stellung. In Auseinandersetzung mit dem philosophischen Diskurs ist es außerdem Aufgabe der Lehrkraft, die Zusammenhänge aufzuzeigen und im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsanspruchs auf fächerverbindende Themen und/oder fächerübergreifende Ansätze hinzuweisen. Nicht zuletzt ist die Lehrkraft Vorbild für die ihr anvertrauten Jugendlichen, denen sie mit ihrem Wissen, ihrem Verhalten und ihrer ganzen Persönlichkeit gegenübertritt.

Der *Philosophieunterricht der gymnasialen Oberstufe* greift inhaltlich und methodisch vor allem auf das Vorwissen aus den Fächern Werte und Normen und Religion zurück. Insgesamt bündelt er jedoch Wissen und Kompetenzen aus nahezu allen anderen Fächern der Sekundarstufe I und versteht sich damit als Anleitung zu eigenständiger Problemreflexion im Sinne einer fächerunabhängigen, universalen „Denk-Werkstatt“.

3. Philosophische Reflexion



Die Rahmenrichtlinien sprechen noch nicht von Kompetenzen, dieser Begriff entspricht jedoch den dort genannten „Fähigkeiten“.² Nach zeitgemäßer Auffassung ist Philosophieren vor allem eine Reflexionskompetenz, die die Anwendung philosophischer Reflexionsmethoden erfordert. Die in den RRL genannten philosophischen Fähigkeiten begreifen, erörtern, urteilen³ gelten parallel zu den drei Dimensionen der Reflexion: Problemerkennung – Problembearbeitung – Problemverortung⁴. Die in den EPA vorgenommene Konkretisierung der Aufgabenart auf die Methode der philosophischen Reflexion⁵ orientiert sich an einer problemorientierten Schwerpunktsetzung, die viele Aspekte philosophischen Fragens einschließt und ein breites Spektrum an Themen und Aufgabenstellungen ermöglicht. Diese komplexe Form der bewussten und zielgerichteten Auseinandersetzung mit einem Problem ist als methodisch geleiteter Denk-Prozess zu verstehen, der sich in die drei Phasen Problemerkennung, Problembearbeitung und Problemverortung gliedern lässt und entsprechende prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen erfordert.

Die Problemerkennung wird hauptsächlich der Fähigkeit des Begreifens zugerechnet, sie erfordert vornehmlich Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz. Sie erfordert, auf der Grundlage variierender Materialien philosophische Implikationen zu begreifen, prägnant und unter Verwendung von Fachtermini zu beschreiben und sie im Kontext philosophischer Fragen und Erkenntnisse zu verorten. Im Zuge einer Differenzierung und Vertiefung müssen die Lernenden das identifizierte Problem erörtern, indem sie seine Relevanz erläutern, die Argumentationsstruktur und ihre Zielsetzung aufzeigen, Voraussetzungen und/oder Folgen ermitteln und es mit anderen Ansätzen vergleichen. Sie beurteilen das Problem und ergänzen eigene Überlegungen z.B. zum Geltungsbereich von Aussagen, die sie in Form eines eigenen Standpunktes argumentativ entfalten und logisch begründen. Dies erfordert Argumentations- und Urteilskompetenz einerseits sowie auf die gesamte sprachliche oder kreative Ausgestaltung bezogene Darstellungskompetenz andererseits.

² RRL 1985, S. 6

³ vgl. ebd. S. 18

⁴ vgl. EPA 2006, S. 9

⁵ vgl. ebd. S. 5



Eine trennscharfe Differenzierung der drei Dimensionen ist weder möglich noch sinnvoll; die Übergänge bleiben fließend und stellen keine chronologische Abfolge dar. Allerdings fungieren sie als notwendige Strukturierungselemente für die Bearbeitung und die Beurteilung einer philosophischen Reflexion.

4. Anforderungsbereiche⁶

„Die Anforderungsbereiche [...] im Fach Philosophie sind nicht identisch mit den Dimensionen der philosophischen Problemreflexion.“ In jeder Dimension der Problemreflexion können die folgenden drei Anforderungsbereiche [AFB] relevant sein:

Anforderungsbereich I: Reproduktiv auf Material, Gedankengänge und/oder Methoden des Unterrichts zurückgreifen und für die Problemreflexion nutzen

Anforderungsbereich II: Sich mit aus dem Unterricht nicht bekanntem Material auseinandersetzen und dieses in Verbindung mit Ergebnissen bzw. Prozessen aus dem Unterricht für die Problemreflexion nutzen oder sich mit bekanntem Material unter einer in Bezug auf dieses Material im Unterricht nicht behandelten Fragestellung auseinandersetzen und dieses für eine Problemreflexion nutzen

Anforderungsbereich III: inhaltlich und methodisch selbstständig das philosophische Problem reflektieren.

Die Unterscheidung von Anforderungsbereichen innerhalb der Problemreflexion orientiert sich an der Eigenständigkeit der Ausführungen in Bezug auf die unterrichtlichen Voraussetzungen.

5. Operatoren⁷

Den verschiedenen Anforderungsbereichen lassen sich die nachfolgenden Operatoren zuordnen.

Operator	Definition	Beispiel
AFB I		

⁶ vgl. EPA 2006, S. 9

⁷ ebd. S. 10-12



beschreiben	Sachverhalte in eigenen Worten in ihrem Zusammenhang darlegen (in der Regel mit Bezug zu Materialien)	<i>Beschreiben Sie die wesentlichen Elemente Ihrer präsentativen Gestaltung.</i> Beschreiben Sie, inwiefern Manuel (Protagonist aus „Boy in a White Room“) seinen Sinnen noch vertrauen kann.
darstellen	einen Zusammenhang strukturiert und sachlich formulieren	<i>Stellen Sie Lockes Vorstellung vom Naturzustand dar.</i> <i>Stellen Sie wesentliche Aspekte der beiden Staatskonzeptionen vergleichend dar.</i> Stellen Sie dar, welche Konsequenzen sich aus der Kritik am Rationalismus ergeben.
wiedergeben	einen (gedanklichen) Zusammenhang in eigenen Worten nachvollziehen	<i>Geben Sie das Höhlengleichnis in den wesentlichen Schritten wieder.</i> Geben Sie auf der Grundlage des Textes „Der Urzustand“ wieder, wie Rawls Gerechtigkeit definiert. Geben Sie die Hauptaussagen des Textes wieder.
zusammenfassen	wesentliche Aspekte (des Materials) in eigenen Worten strukturiert und komprimiert wiedergeben	<i>Fassen Sie Descartes' Argumente in eigenen Worten zusammen.</i> Fassen Sie Nietzsches Kritik am Mitleid mit anderen zusammen.
<i>AFB II</i>		
analysieren	die sprachliche Gestaltung und die Argumentationsstruktur eines Textes bzw. die Gestaltungsmittel und deren Kompositionen eines Materials untersuchen und interpretierend darstellen. Die expliziten und impliziten Prämissen, Denkvoraussetzungen und Thesen erfassen und formulieren, Begründungszusammenhänge und intendierte Folgerungen klären	<i>Analysieren Sie Nietzsches Ausführungen über den „Übermenschen“.</i> <i>Analysieren Sie Picassos Bild „Guernica“.</i> Analysieren Sie den Weg des Erkenntnisgewinns anhand von Platons Höhlengleichnis.



einordnen	mit eigenständigen Erläuterungen in einen bekannten Kontext einfügen	<i>Ordnen Sie Sokrates' Rede über Diotima in den Diskussionsablauf des Symposions ein.</i> Ordnen Sie Hobbes Vorstellungen vom „Leviathan“ der aristotelischen Unterteilung in gute und schlechte Verfassungen zu.
erläutern	nachvollziehbar und verständlich erklären	<i>Erläutern Sie die Unterschiede in den Formulierungen Kants bezüglich des kategorischen Imperativs.</i> Erläutern Sie den Unterschied zwischen Handlungs- und Regelutilitarismus nach W. Frankena. Erläutern Sie die ethische Position des Autors.
erörtern	ein Beurteilungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten	<i>Erörtern Sie, ob und inwiefern Rawls' Begriff des „veil of ignorance“ für die politische Realität von Bedeutung sein kann.</i> Erörtern Sie die Bedeutung des „guten Willens“ (Kant) für moralische Entscheidungen. Erörtern Sie die Frage, ob die Politeia Platons in der Umsetzbarkeit einer totalitären Herrschaft gleichen könnte.
erschließen	etwas Neues oder nicht explizit Formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten	<i>Erschließen Sie mögliche Konsequenzen aus v. Weizäckers Kernthesen in „Macht und Wahrheit“ für eine diskursethische Entscheidungsfindung.</i> Erschließen Sie, worin Kants „kopernikanische Wende der Denkungsart“ besteht.
gestalten	einen konzeptionellen Beitrag nach ausgewiesenen Kriterien ausführlich und differenziert erarbeiten	<i>Gestalten Sie eine fiktive Talkrunde für den Rundfunk, die zum Thema „Unsere Verantwortung für das Klima“ verschiedene philosophisch orientierte Beiträge enthält.</i> Gestalten Sie kriteriengeleitet mithilfe einer KI ein eigenes Beispiel für Kunst.



		Gestalten Sie einen Zeitstrahl, in welchem die Erziehung bis zum Philosophenkönig deutlich wird.
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	<p><i>Setzen Sie Wittgensteins Begriff des „Sprachspiels“ in Beziehung zu Aspekten der Kommunikationstheorie v. Thuns.</i></p> <p>Setzen Sie das Handeln des „Jokers“ im Film „The Philosophers“ in Bezug zur Mitleidsethik Schopenhauers.</p> <p>Setzen Sie Magrittes Bild „La Condition Humaine“ (1935) in Beziehung zu Descartes' Ausführungen zum radikalen Zweifeln.</p>
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten philosophischen Aspekten Unterschiede, Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten ermitteln und darstellen	<p><i>Vergleichen Sie die Aussagen von Popper und Russell über die Möglichkeiten einer „wahren Erkenntnis“.</i></p> <p>Vergleichen Sie die Hegels Definition des Naturschönen mit Reichers Aussagen über den ästhetischen Naturalismus.</p> <p>Vergleichen Sie die aristotelische Staatsform der Politie mit Platons Politeia.</p>
<i>AFB III</i>		
auseinandersetzen mit / diskutieren	eine explizit kritische Stellungnahme entwickeln, auf der Grundlage ausgewiesener Kriterien	<p><i>Setzen Sie sich mit Russels These, das Christentum sei inhuman, auseinander.</i></p> <p><i>Diskutieren Sie Epikurs Position bezüglich des Todes.</i></p> <p>Diskutieren Sie die Umsetzbarkeit der utilitaristischen Lehre im Alltag.</p>
begründen	hinsichtlich der Ursachen und der Folgerungen schlüssige Zusammenhänge ausführlich und differenziert darlegen	<p><i>Begründen Sie Ihre Auffassung mit Blick auf mögliche Konsequenzen.</i></p> <p>Begründen Sie weitere Lösungsmöglichkeiten hinsichtlich des Bunker-Dilemmas.</p>



beurteilen	ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf der Basis ausgewiesener Kriterien formulieren	<i>Beurteilen Sie die Plausibilität der vorliegenden ethischen Positionen.</i> Beurteilen Sie, ob es objektive ästhetische Urteile geben kann.
entwerfen	ein Konzept in seinen wesentlichen Grundzügen erarbeiten und darstellen	<i>Entwerfen Sie einen eigenen Diskussionsbeitrag zur Frage der möglichen Legitimität eines Präventivkrieges.</i> Entwerfen Sie ein Schaubild, in welchem Sie die Haus-Dorf-Metapher von Aristoteles darstellen.
Stellung nehmen	eine explizit persönliche Einschätzung eines Problems oder einer gegebenen Problemstellung differenziert erarbeiten	<i>Nehmen Sie begründet Stellung zu der These v. Weizsäckers, dass im Kampf um die Macht die partielle Wahrheit eine Waffe sei.</i>
<i>AFB I/II/III</i>		
eine philosophische Problemreflexion durchführen	eine umfassende und differenzierte Erörterung eines philosophischen Problems eigenständig konzipieren und darlegen, d.h. philosophische Implikationen des vorgelegten Materials bestimmen, das Problem formulieren und dessen Relevanz erläutern, in einen philosophischen Zusammenhang einordnen, eine argumentative bzw. gestalterische Auseinandersetzung entwickeln mit einer begründeten eigenen Stellungnahme	<i>Führen Sie eine philosophische Problemreflexion zu Peter Singers These von der „Gleichheit der Tiere“ durch.</i> <i>Führen Sie eine philosophische Problemreflexion durch, indem Sie eine kontrastierende Präsentation zu Vorstellungen vom „guten Leben“ anhand der Materialien gestalten.</i> „Die Tugendethik gibt keine Prinzipien an die Hand. Der Utilitarist tötet Unschuldige und der kategorische Imperativ ermöglicht eine Narrenfreiheit.“ (Schülerzitat). Führen Sie auf der Grundlage Ihres Fachwissens zum Thema Ethik eine philosophische Problemreflexion zu den genannten Thesen durch.



6. Prozessbezogene Kompetenzen⁸

In Anlehnung an die EPAs besteht eine philosophische Problemreflexion aus den nachfolgenden, nicht scharf voneinander zu trennenden Kompetenzbereichen:

- Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz meint die Fähigkeit, philosophische Implikationen von unterschiedlichen Materialien zu erkennen bzw. differenziert zu beschreiben sowie zu philosophischen Fragen und Erkenntnissen in Beziehung zu setzen.
- Argumentations- und Urteilskompetenz meint die Fähigkeit, Begriffe, Gedankengänge und Argumentationsstrategien bzw. deren Voraussetzungen und Konsequenzen zu erschließen, zu vergleichen, kritisch zu prüfen und ggf. zu bewerten, sowie die Fähigkeit, eigene Überlegungen begründet und folgerichtig zu entwickeln.
- Darstellungskompetenz meint die Fähigkeit, philosophische Gedanken angemessen auszudrücken und dabei ggf. aus verschiedenen Gestaltungsoptionen auszuwählen.

7. Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind durch die Organisation der Gymnasialen Oberstufe in Einführungsphase und Qualifikationsphase unterteilt. Dabei bildet die Einführungsphase eine Orientierung zur Arbeitsweise des Faches, damit die Lernenden in der Lage sind, eine valide Entscheidung im Hinblick auf die Wahl der Abiturfächer und Prüfungskurse zu treffen. Dazu müssen im Verlauf des ersten Semesters Inhalte, Arbeitsweisen und Leistungsanforderungen des neu gewählten Faches dargelegt werden. Im Vordergrund steht hier die Einübung grundsätzlicher Methoden zur Texterschließung und -erörterung sowie erste Strategien zur Urteilsbildung und -begründung. Inhaltlich sollen Wert und Funktion des Faches vermittelt

⁸ vgl. EPA 2006, S. 5f.



und seine Bedeutung im Alltag anhand lebensnaher Beispiele überprüft werden. Außerdem soll der Unterricht der Einführungsphase einen Ausblick auf die Themenbereiche der Qualifikationsphase ermöglichen, die sich, angepasst an das jeweilige Anforderungsniveau, spezifischen Fragestellungen der theoretischen und praktischen Philosophie widmen und die Methode der philosophischen Problemreflexion vertiefen.

8. Inhaltliche Konkretisierungen

Die hier aufgeführten inhaltlichen Konkretionen stellen keinen geschlossenen Kanon an Themen, Texten oder Autoren dar. Sie sind jeweils als Minimal-Konsens zu verstehen, der – auch in Abhängigkeit von äußeren Faktoren wie Kursart, Kurszusammensetzung, Terminbedingungen, Neigungen des Kurses und/oder der Lehrkraft, aktuellen Ereignissen, etc. – im Rahmen der vorgegebenen Rahmenthemen und Fragestellungen zu ergänzen ist.

Einführungsphase

Rahmenthema und übergeordnete Fragestellung	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Prozessbezogene Kompetenzen	Fachbegriffe und Autoren	Fachspezifische Methoden	Bezug zu RRL
1. Semester: Einführung in die Philosophie 1. Was ist Philosophie?	Die SuS erhalten einen Überblick über die Bereiche der Philosophie (z.B. Kant) ... kennen einzelne Philosophen und ihre Verortung innerhalb der Philosophiegeschichte	Die SuS... Kompetenzbereich Wahrnehmen und Deuten ... können lebensweltliche Fragestellungen wie die Frage nach dem Sinn des Lebens der Philosophie <i>zuordnen</i>	Philosophische Haltungen: Staunen, Fragen, Zweifel, ... Kant: philosophische Grundfragen	Textanalyse (<u>PLATO</u>) Anwendung der Operatoren und ihrer Anforderungen -Klassifizierung und Kategorisierung von Begriffen	Vermittlung zw. Vorverständnis und Problemverständnis (RRL, S. 13) Ziele menschlichen Erkennens und Handelns (RRL, S. 13-14)



	<p>(z.B. Platon, Sokrates, Aristoteles)</p> <p>... kennen die Aktualität der tradierten Theorien (z.B. Höhlengleichnis)</p>	<p>... können diese lebensweltlichen Fragestellungen in einen philosophischen Kontext <i>einordnen</i></p> <p>Kompetenzbereich Argumentieren und Urteilen</p> <p>... können eigene philosophische Fragestellungen <i>entwickeln</i>.</p> <p>... können Fragestellungen von Kant <i>analysieren</i> und eine <i>begründete Position einnehmen</i> und ein <i>Urteil fällen</i>, inwieweit diese Fragestellungen einen Aktualitätsbezug aufweisen.</p> <p>Kompetenzbereich Darstellen:</p> <p>... können auf der Grundlage philosophischer Texte wie dem Höhlengleichnis von Platon Gestaltungsvarianten auswählen und kreativ anwenden, indem sie diese in</p>	<p>Platon: Höhlengleichnis, Ideenlehre, Mythos-Logos</p> <p>Aristoteles: Staunen (thaumatsein)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - kreative Auseinandersetzung mit philosophischen Inhalten - Analyse künstlerischer Darstellungen - eine philosophische Erörterung verfassen 	
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--



		einem Schauspiel oder einem Dialog <i>darstellen</i> .			
2. Was kann ich wissen?	Die SuS kennen den Zusammenhang zwischen Sprache und Wahrheit. ... kennen die konstruktivistischen Theorien von Watzlawick und von Glasersfeld. ... kennen die Problematik von selbstkreierten Realitäten im Rahmen von Fake News.	Die SuS ... Kompetenzbereich Wahrnehmen und Deuten ... können den Begriff der Wahrheit <i>definieren</i> , indem sie Wahrheitskriterien <i>erkennen</i> können konstruktivistische Theorien von Watzlawick und von Glasersfeld <i>erfassen</i> . Kompetenzbereich Argumentieren und Urteilen ... können den Konstruktivismus <i>analysieren</i> und <i>beurteilen</i> , ob Realitäten subjektiv sein können. ... können <i>erörtern</i> , inwieweit der Konstruktivismus Fake News legitimiert.	Philosophische Haltungen: Staunen, Fragen, Zweifeln, ... Watzlawick: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Von Glasersfeld: radikaler Konstruktivismus		



		<p>Kompetenzbereich Darstellen:</p> <p>.... können erkennen, dass die Kombination aus Text und Bild in Nachrichtenformaten gezielt Realitäten generiert und daraus eigene alternative Formate von Nachrichten <i>entwickeln und objektiv darstellen.</i></p>			
<p>1. Semester</p> <p>Philosophische Anthropologie</p> <p>Was ist der Mensch?</p>	<p>Die SuS ...</p> <p>... kennen verschiedene Theorien zur Wesenhaftigkeit des Menschen.</p> <p>... kennen die Evolutionstheorie nach Darwin und die Kulturbezogenheit des Menschen laut Gehlen.</p> <p>... kennen Grenzen und Chancen der zeitgenössischen multikulturellen Gesellschaft.</p>	<p>Die SuS ...</p> <p>Kompetenzbereich Wahrnehmen und Deuten</p> <p>... können die Komplexität des Menschen als diverses Lebewesen <i>erkennen.</i></p> <p>... können die Evolutionstheorie von Darwin und den Kulturbegriff von Gehlen <i>erfassen.</i></p> <p>Kompetenzbereich Argumentieren und Urteilen</p> <p>... können <i>beurteilen</i>, inwieweit die menschliche Fähigkeit zur Kultur, wie</p>	<p>Philosophische Haltungen: Staunen, Fragen, Zweifeln, ...</p> <p>Menschenbilder in Wissenschaften und Weltanschauungen</p> <p>Darwin: Evolutionstheorie</p> <p>Gehlen: Mängelwesen und Kulturwesen Mensch</p>	<p>Visualisierung philosophischer Texte</p> <p>Analyse von Argumentationsstrukturen</p>	<p>Wahlthema 1 (RRL, S. 11)</p> <p>Sinnfragen (RRL, S. 13)</p> <p>Naturbeherrschung (RRL, S. 13)</p>



		<p>Gehlen behauptet, den biologischen Mangel des Menschen aufhebt.</p> <p>... können <i>erörtern</i>, inwieweit Gehlens Kulturbegriff Grenzen und Chancen der heutigen multikulturellen Gesellschaft berücksichtigt.</p> <p>Kompetenzbereich Darstellen</p> <p>.... können verschiedene Menschenbilder in ihrer kulturellen Pluralität <i>darstellen</i>.</p>			
--	--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--

- Qualifikationsphase

Qualifikationsphase					
Rahmenthema / übergeordnete Fragestellung	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Prozessbezogene Kompetenzen	Fachbegriffe und Autoren	Fachspezifische Methoden	Bezug zu RRL
Jahrgangsstufe 12					
1. Semester Rechts- und Staatsphilosophie	Die SuS kennen unterschiedliche Staatstheorien und verschiedene Kriterien von konkurrierenden	Die SuS ... Kompetenzbereich Wahrnehmen und Deuten	Platon: Politeia Aristoteles: Politie, zoon politikon, gute und schlechte	mit Gedanken experimentieren (z.B. <i>Buchtipps</i>)	Wahlthema 2 „Sozial- und Politische Philosophie“ (RRL, S.11)



<p>Gibt es einen idealen Staat?</p>	<p>Verfassungen (Sicherheit (Hobbes) – Freiheit (Locke/Rousseau) – Gerechtigkeit (Rawls)).</p> <p>... kennen sowohl kontraktualistische Staatstheorien von Hobbes und Locke sowie Staatsutopien der antiken Philosophen Platon und Aristoteles.</p> <p>... kennen Stärken und Schwächen der behandelten Staatstheorien.</p>	<p>... können den Begriff des Staats <i>definieren</i>, indem sie verschiedene Formen des Zusammenlebens <i>erkennen</i>.</p> <p>... können sowohl kontraktualistische Staatstheorien von Hobbes und Locke sowie Staatsutopien der antiken Philosophen Platon und Aristoteles <i>erfassen</i>.</p> <p>Kompetenzbereich Argumentieren und Urteilen</p> <p>... können <i>beurteilen</i>, inwieweit der Mensch den Staat als Schutz benötigt.</p> <p>... können <i>erörtern</i>, inwieweit unsere heutige Demokratie eine ideale Staatsform ist.</p>	<p>Verfassungen, Tugend</p> <p>Hobbes: Naturzustand, Vertragstheorie, Leviathan</p> <p>Locke: Naturzustand, Vertragstheorie, Gewaltenteilung</p> <p>Rawls: Gerechtigkeitstheorie, Schleier des Nichtwissens</p> <p>Vertiefend zu behandeln (eA):</p> <p>Hobbes: Legislative und exekutive Gewalt (in: Zwei Abhandlungen über die Regierung, 1689/90)</p> <p>Rousseau:</p>	<p>Argumentationsstrategien (z.B. <u>Methodenblatt</u>)</p> <p>Umgang mit /Analyse von Karikaturen (z.B. <u>Methodenblatt</u> oder <u>Erklärvideo</u>)</p> <p>Philosophischer Essay (z.B. <u>Methodenblatt</u>)</p>	<p>Kontrastiv zueinander: Hobbes - Locke</p> <p>Kontrastiv in sich: Aristoteles: Gute und schlechte Verfassungen Rawls: Gleichheitsprinzip und Ungleichheitsprinzip</p>
-------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



		<p>Kompetenzbereich Darstellen:</p> <p>... können im Rahmen eines Gedankenexperiments Rawls Gerechtigkeits-theorie in einem Rollenspiel darstellen.</p>	<p>Gemeinwille und Gesamtwille (in: Vom Gesellschaftsvertrag, 1762)</p> <p>- H. Arendt: Legitimation von Macht und Revolution (in: Macht und Gewalt, 1970)</p>		
<p>2. Semester</p> <p>Erkenntnis und Wahrheit</p> <p>Wie wirklich ist die Wirklichkeit?</p> <p>Was kann ich wissen?</p>	<p>Die SuS ...</p> <p>... kennen verschiedene Wahrheitsdefinitionen.</p> <p>... kennen den Unterschied zwischen rationalistischen (Descartes) und empiristischen (Locke) Erkenntnistheorien sowie Kants Transzendentalphilosophie als Synthese beider.</p> <p>... kennen Grenzen und Chancen der Erkenntnistheorien für eine</p>	<p>Die SuS ...</p> <p>Kompetenzbereich Wahrnehmen und Deuten</p> <p>... können logische Wahrheitskriterien <i>erkennen</i>.</p> <p>... können die empiristische Erkenntnistheorie als Antithese zur rationalistischen These <i>erfassen</i>.</p> <p>Kompetenzbereich Argumentieren und Urteilen</p>	<p>Kant: Glauben – Meinen - Für-Wahr-Halten/Wissen; Transzendentalphilosophie, Anschauungen und Begriffe, kopernikanische Wende</p> <p>Descartes: radikaler Zweifel, Intuition und Deduktion, angeborene Ideen</p>	<p>Philosophische Arbeitsmethoden (phänomenologisch, hermeneutisch, analytisch, dialektisch, spekulativ) (z.B. <i>Infotext</i>)</p> <p>Evtl. Lektüre einer Ganzschrift</p>	<p>Pflichtthema „Wahrheit“ (RRL, S. 8)</p> <p>Kontrastiv zueinander: Empirismus und Rationalismus</p> <p>Kontrastiv in sich: Popper (Fortschritt durch Rückschritt)</p>



	<p>zeitgemäße, auch von digitalen Einflüssen, geprägten Definition von Wahrheit.</p>	<p>... können <i>beurteilen</i>, inwieweit Kants Transzendentalphilosophie als Lösung des Erkenntnis-Konflikts angesehen werden kann.</p> <p>... können <i>erörtern</i>, inwieweit Falschaussagen Grundlage für einen Erkenntnisfortschritt sein können.</p> <p>Kompetenzbereich Darstellen:</p> <p>... können anhand eines narrativen Textbeispiels (z.B. <u>Olsberg: Boy In A White Room</u> / <u>Carroll: Alice im Wunderland</u>) Erkenntniswege kreativ gestaltend darstellen (z.B. Chat zwischen verschiedenen Realitäten/Räumen, Visualisierung von Kritik an Empirismus/Rationalismus (z.B. hier), kreativer Schreibauftrag zum <u>Spiel mit Realitäten</u>).</p>	<p>Locke: sensation und reflection, tabula rasa, Induktion</p> <p>Popper: Wissenschaftstheorie, Verifikation und Falsifikation</p> <p>Wittgenstein: Das Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit</p> <p>Wahrheitstheorien: Konsens-, Kohärenz- und Korrespondenztheorie</p> <p>Vertiefend zu behandeln (eA):</p> <p>Kant: synthetische und analytische Urteile, Kategorien</p>	<p>Einen Diskurs führen, (z.B. <u>sokratisches Gespräch</u>)</p>	
--	--------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	--



			(in: Kritik der reinen Vernunft, 1781) Patzig: Erklären und Verstehen und Natur- und Geisteswissenschaften (in: Erklären und Verstehen, 1980) Habermas: ideale Sprechsituation im Diskurs (in: Wahrheitstheorien, 1972)		
Jahrgangsstufe 13					
Rahmenthema / übergeordnete Fragestellung	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Prozessbezogene Kompetenzen	Fachbegriffe, Texte und Autoren	Fachspezifische Methoden	Bezug zu RRL
3. Semester Ethik Kann es eine Ethik für alle geben?	Die SuS kennen den Begriff der Ethik und können diesen von Moral oder Werten und Normen abgrenzen.	Die SuS ... Kompetenzbereich Wahrnehmen und Deuten ... können die Komplexität moralischer Entscheidungen <i>erkennen</i> .	Ethik, Moral, Werte und Normen Eudämonismus, Utilitarismus, Deontologie Epikur: Hedonismus	Filmanalyse (z.B. <i>Buchtipp</i> ,	Pflichtthema „Gutes Handeln“ (RRL, S. 10-11) Kontrastiv zueinander:



	<p>... kennen verschiedene eudämonistische Theorien wie die Tugendethik Aristoteles', den Hedonismus nach Epikur und den Utilitarismus nach Bentham.</p> <p>... kennen Grenzen und Chancen utilitaristischer und deontologischer Urteilsbildung und die Relevanz für eigenes moralisches Handeln.</p>	<p>... können die ethischen Theorien des Hedonismus, der Tugendethik und des Utilitarismus in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden <i>erfassen</i>.</p> <p>Kompetenzbereich Argumentieren und Urteilen</p> <p>... können <i>beurteilen</i>, inwieweit Kants deontologischer Ansatz eine Alternative zum utilitaristischen Denken darstellt.</p> <p>... können <i>erörtern</i>, inwieweit utilitaristische und deontologische Urteile einen sinnvollen Beitrag zum eigenen moralischen Handeln leisten können.</p> <p>Kompetenzbereich Darstellen:</p> <p>... können sich anhand eines Science-Fiction-Filmbeispiels (<i>z.B. The</i></p>	<p>Aristoteles: <u>Tugendethik</u>, Mesoteslehre</p> <p>Bentham: Prinzip der Nützlichkeit, hedonistisches Kalkül</p> <p>Kant: Pflichtethik, guter Wille, moralisches Gesetz, Maximen, kategorischer Imperativ</p> <p>Wissenschaftliche Konflikte und verantwortliches Handeln (z.B. Medizinethik, Tierethik, ökologische Ethik, Technikethik, Folgenabwägung, <u>Gerechtigkeitsethik</u> / <u>politische Ethik</u>, Medienethik)</p> <p>Vertiefend zu behandeln (eA):</p>	<p><u>Methodenblatt</u> <u>Gestaltungsmittel</u>, <u>interaktive Übungen</u>)</p> <p>Dilemmadiskussionen (z.B. <u>Methodenblatt</u>)</p>	<p>Utilitarismus und Pflichtethik</p>
--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------



		<p><u>Philosophers – Wer überlebt?</u>, 2013) mit einer Rolle identifizieren, diese kreativ <i>ausgestalten</i> (z.B. in Form einer Rollenbiografie, eines Twitter-Account oder einer Collage) und diese im Diskurs glaubhaft <i>darstellen</i>.</p> <p>... <i>gestalten</i> im Rahmen eines Projekts ein selbstgewähltes <i>mediales Produkt</i> zu einer vorher vereinbarten Fragestellung angewandter Ethik.</p>	<p>Mill: qualitativer Utilitarismus (in: Der Utilitarismus, 1861)</p> <p>Singer: Präferenzutilitarismus (in: Praktische Ethik, 1979)</p> <p>Jonas: Verantwortungsethik (in: Das Prinzip Verantwortung, 1979)</p>		
<p>4. Semester</p> <p>Ästhetik</p> <p>„Ist das Kunst oder kann das weg?“</p>	<p>Die SuS ...</p> <p>... kennen Definitionen zu den zentralen Begrifflichkeiten (Kunst, Ästhetik, Schönheit).</p>	<p>Die SuS ...</p> <p>Kompetenzbereich Wahrnehmen und Deuten</p> <p>... können die philosophische Dimension der Frage nach dem Schönen <i>erkennen</i>.</p>	<p>Kunst in Idealismus und Aufklärung</p> <p>Hegel: Naturschönes und Kunstschönes</p>	<p><u>Bildanalyse</u></p> <p>(z.B. <u>Methodenblatt</u>)</p>	<p>Wahlthema 3 (RRL, S. 8-9)</p> <p>Kontrastiv in sich: Reicher</p>



	<p>... kennen das Konzept des Schönen aus Idealismus und Aufklärung (Hume und Kant) sowie moderne Ansätze philosophischer Ästhetik (z.B. Reicher).</p> <p>... kennen zeitgenössische Kritik an der Kunst und ihrem gesellschaftlichen Nutzen.</p>	<p>... können die Relevanz der Suche nach objektiven Kriterien für Kunst <i>erfassen</i>.</p> <p>Kompetenzbereich Argumentieren und Urteilen</p> <p>... können <i>bewerten</i>, inwieweit die von Hume, Kant und Reicher formulierten Kriterien für die Beurteilung konkreter Kunst-beispiele sinnvoll sind.</p> <p>... können <i>erörtern</i>, inwieweit die Kunst auch in Abgrenzung zu technisch hergestellten Produkten einen gesellschaftlichen Nutzen hat.</p> <p>Kompetenzbereich Darstellen:</p> <p>... können zu einem vorgegebenen Thema (z.B. Bückeburg, Filmplakate, Hund und Mensch,</p>	<p>Hume: Kunstrichter/ideale Betrachter</p> <p>Kant: Geschmacksurteil/ ästhetisches Urteil, bedingungsloses Wohlgefallen</p> <p>Reicher: ästhetischer Realismus, Anti-Realismus, Naturalismus</p> <p>=Themenerarbeitung anhand konkreter Kunstbeispiele</p>		
--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--



		<p>Genderdebatte) eine Mini-Ausstellung entwerfen, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none">- recherchieren und einen Kanon von z.B. 10 Exponaten entwerfen.- eine Anordnung der Exponate im Raum skizzieren.- einen digitalen Ausstellungskatalog gestalten, in dem sie Auswahl und Anordnung der Werke begründen. <p>... können mithilfe einer KI ein eigenes (literarisches, musikalisches, darstellendes) Kunstwerk generieren.</p>	<p>Kant: <i>Kunst und Moral</i> (in: Kritik der reinen Urteilkraft, 1790) z.B. anhand <i>Anselm Kiefers</i> <i>„Besetzungen“</i></p>		
--	--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

9. Leistungsfeststellung und –bewertung

Die Gesamtnote im Fach Philosophie setzt sich aus der schriftlichen Arbeit sowie der sonstigen Mitarbeit zusammen. Die Gewichtung der schriftlichen Leistung liegt in der Einführungsphase bei 40%. Entsprechend ist die sonstige Mitarbeit mit 60% zu gewichten. In der Qualifikationsphase ändert sich dieses Verhältnis bei Prüflingen im Fach Philosophie. So liegt hier eine Gewichtung von 50%:50% vor. Bei allen anderen Schülerinnen und Schülern bleibt das Verhältnis von 40% (schriftliche Arbeit, ggf. Ersatzleistungen) und 60% sonstigen Mitarbeit bestehen.



a) Schriftliche Arbeiten

Die schriftlichen Arbeiten haben das Ziel den Erwerb von Fachwissen sowie darüber hinaus das Anwenden von übergeordneten Kompetenzen (Analyse- und Argumentationskompetenz sowie Problemlösungsstrategien) zu überprüfen. Im Rahmen der schriftlichen Arbeiten gilt es somit alle drei Anforderungsbereiche⁹ zu berücksichtigen:

AFB I: Erkennen/begreifen:

- Problemerkfassung;
- Kontextualisierung des Textes/Sachverhaltes;
- Klärung methodischer und fachwissenschaftlicher Begriffe.

AFB II: Erfassen/erläutern und erklären:

- Problembearbeitung, Erläuterung der Positionen des Autors;
- Argumentations- und Darstellungsform nachvollziehen;
- Bewusstmachung der inhaltlichen Zielsetzung;
- Transferbildung zu Voraussagen verschiedener philosophischer Ansätze.

AFB III: Beurteilen/bewerten:

- Abwägende Argumente für eine begründete Stellungnahme;
- Bewertung der inhaltlichen Ziele;
- Beurteilung der Umsetzbarkeit/Chancen;
- Ausblick mit Rückbezug zum Fachwissen.

⁹ vgl. RRL 1985, S. 18



Die Teilaufgaben einer Klausur können in der Gewichtung je nach Anforderungsbereich, Umfang und Schwierigkeitsgrad variieren. So setzt sich die Gesamtnote einer schriftlichen Leistung aus den Teilnoten der einzelnen Aufgaben zusammen. Gehäufte und schwerwiegende Verstöße gegen die Grammatik, die Zeichensetzung sowie gegen die Orthografie führen zu einem Abzug von einem bis zu zwei Notenpunkten. Individuell zu beachten sind der Lehrkraft vorliegende Nachteilsausgleiche, die jedoch den Abzug der Notenpunkte bei häufigen Verstößen nicht verbieten. Den betroffenen Schülerinnen und Schülern wird in der Regel mehr Bearbeitungszeit zugesagt. Der Schwerpunkt der Klausur sollte auf dem Anforderungsbereich II liegen. Ein Richtwert für die Gewichtung der zweiten Aufgabe liegt hier bei 40%. Des Weiteren gilt gemäß der RRL zu beachten, dass die Klausuren materialgestützt vorbereitet werden. In allen Jahrgängen der Sekundarstufe II werden gemäß den ergänzenden Bestimmungen zur Verordnung über die gymnasiale Oberstufe für die schriftlichen Arbeiten folgende Anzahl und Umfang festgelegt:

Einführungsphase	1. Semester	2. Semester
2-stündig in der Woche als Pflichtfach oder als Wahlpflichtfach (WPK)	1 Klausur (à 90 Min.)	1 Klausur (à 90 Min.)

Qualifikationsphase	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
5-stündig als Schwerpunktfach (eA)	2 Klausuren (à 90 Min.)	1 Klausur (à 90 Min.)	1 Klausur (à 270 Min.)	1 Klausur (à 90 Min.)
3-stündig als Ergänzungskurs (gA)	2 Klausuren (à 90 Min.)	1 Klausur (à 90 Min.)	1 Klausur (à 220 Min.)	1 Klausur (à 90 Min.)

b) Sonstige Mitarbeit



Die sonstige Mitarbeit umfasst sowohl das eigenständige Arbeiten als auch die kooperativen Formen des Lernens. Zu den eigenständigen Formen der sonstigen Mitarbeit zählen unter anderen:

- die mündliche Beteiligung im Unterricht (Quantität und Qualität);
- die qualitative häusliche Vor- und Nachbereitung des Unterrichts;
- (mediengestützte) Referate und/oder Präsentationen (z. B. Referate, Thesenpapier, Erläuterung eines Schaubildes etc.)
- Unterrichtsdokumentationen (Arbeitsmappen digital oder manuell, Portfolios etc.);
- Funktionaler Gebrauch von fachspezifischen Arbeitsmethoden;
- Bereitschaft einer Projektübernahme.

Bei kooperativen Arbeitsformen sind zum einen, neben methodisch-strategischen Kompetenzen, besonders auch die sozial-kommunikativen Kompetenzen innerhalb einer Lerngruppe zu beachten, da diese ein gutes Lernklima innerhalb der Gruppe schaffen. Sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe ist hier stets in die Bewertung einzubeziehen.

c) Notenskala

Die Bewertung von schriftlichen und mündlichen Leistungen erfolgt anhand der 15-stufigen Notenskala:

Note in Punkten	Note mit Tendenz	Note in Worten	Notendefinition
15	1+	sehr gut	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in besonderem Maße.
14	1		
13	1-		
12	2+	gut	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen voll.
11	2		
10	2-		
09	3+	befriedigend	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen im Allgemeinen.



08	3		
07	3-		
06	4+	ausreichend	Die Leistungen weisen zwar Mängel auf, entsprechen aber im Ganzen noch den Anforderungen.
05	4		
04	4-		
03	5+	mangelhaft	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht, lassen jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
02	5		
01	5-		
00	6	ungenügend	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

d) Präsentationsprüfungen

Die schulinternen Richtlinien für die Präsentationsprüfung folgen den Vorgaben der AVO-GOBAK vom 19. Mai 2005 in der geänderten Fassung durch die Verordnung vom 23. September 2020 und EB-AVO-GOBAK, geändert durch RdErl. d. MK vom 4. September 2018.

Die Prüflinge, die das Fach Philosophie als mündliches Prüfungsfach (P5) gewählt haben, können die mündliche Prüfung als Präsentationprüfung absolvieren. Das Verfahren folgt dabei dem allgemeinen Vorgehen, das in der Verantwortung der Oberstufenkoordination liegt. Die Lehrpersonen im Fach Philosophie stehen beratend zur Verfügung. Gemäß den schulinternen Anforderungen der Gesellschaftswissenschaften legt das Fach Philosophie für die Themenstellung Aktualität, Multiperspektivität, kriteriengeleitete Urteilsbildung und Diskursivität fest. Die Dauer der Prüfung beträgt 30 bis 45 Minuten und besteht zu etwa gleichen Teilen aus a) der Präsentation und b) einem Prüfungsgespräch mit Semesterübergreif.

e) Lehrwerke

Ein verpflichtendes Lehrwerk gibt es nicht. Es empfiehlt sich jedoch die Arbeit mit dem Lehrwerk des C.C.Buchner-Verlags für die Einführungs- und Qualifikationsphase. Das Lehrwerk beinhaltet differenziertes Material für entsprechende eA-Kurse und gA-Kurse in der Sekundarstufe II. Insgesamt



gilt jedoch eine freie Wahl der Materialbeschaffung, sofern das Material zielführend die im schulinternen Curriculum verankerten und somit verbindlichen Inhalte und Fachbegriffe schult. Ebenso sollte der stetige Kompetenzerwerb funktional und organisch in den Materialien integriert und so gemäß der EPA berücksichtigt werden.

10. Unterrichtsverfahren

Insgesamt sollte der moderne Philosophieunterricht dem Kompetenzerwerb gemäß der EPA angepasst sein. Ziel des Unterrichts ist das eigenständige Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemen seitens der Schülerinnen und Schüler. Ihnen wird durch das Adjektiv „eigenständig“ eine aktive Rolle im Unterrichtsgeschehen zugesprochen. Als autonome Lerner lernen sie entdeckend und somit induktiv. Die Lehrkraft hingegen leitet einen Lernprozess lediglich an. Sie plant den Unterricht im Voraus und sichert somit fachwissenschaftliche Korrektheit sowie reduzierte und auf einen Schwerpunkt gesetzte Lernziele. Ebenso ist es ihre Aufgabe, innerhalb der Planung Raum für produktionsorientierte sowie handlungsorientierte Aufgabenbereiche zu schaffen, die an die Lebenswelt der Jugendlichen anknüpfen. Diese Art des Verfahrens im Unterricht unterstützt das autonome und kooperative Lernen einer Gruppe. Auch ist ein projektartiges Lernen im Rahmen einer Einheit möglich. In diesem Fall gilt auch hier, dass die Lehrkraft die Planung intensiv vorbereitet und die Schülerinnen und Schüler auf dem langfristig angelegten Weg des Kompetenzaufbaus begleitet.

11. Fachkonferenz und Verantwortlichkeit

Die Fachschaft Philosophie am Gymnasium Adolfinum setzt sich aus dem/der Fachvorsitzenden und den das Fach unterrichtenden Lehrkräften zusammen. Der/die Fachschaftsvorsitzende (Fachobmann/ -frau) leitet die Fachschaft im engen Austausch mit den Fachkolleginnen und -kollegen. Dabei regelt er/sie alle Belange des Faches nach innen und vertritt die Interessen und Anliegen der Fachschaft nach außen und koordiniert die Zusammenarbeit mit anderen Lehrkräften bzw. Funktionsträgern im Umfeld der Schule in allen das Fach betreffenden Angelegenheiten.

Sein/ihr Tätigkeitsfeld umfasst die folgenden Aufgabenbereiche:



- *Fachkonferenz: Terminierung, Vorbereitung, Leitung und Protokollierung der Beschlüsse*
- *Arbeitspläne: Entwicklung, Aktualisierung/Weiterentwicklung, Abstimmung und Präsentation*
- *Fachunterricht: Auswertung der Arbeitspläne, Evaluation der eingeführten Materialien und Lehrwerke, Koordination der Leistungskontrollen*
- *Abiturprüfungen: Koordination des Abiturprüfungen (Konzeption und Abgabe der Aufgaben für die mündlichen und schriftlichen Prüfungen), Sicherstellung vergleichbarer Bewertungsanforderungen, Vergleich der Ergebnisse (auch im Hinblick auf die im SAP formulierte Kompetenzentwicklung)*
- *Information: ministerielle Neuerungen, fachbezogene Informationen der Schulleitung, Wettbewerbe*
- *Kollegiale Beratung: Hilfestellung, Rückmeldung, Materialangebot und Erfahrungsaustausch mit den Fachlehrkräften*
- *Ausbildung: Einführung, Koordination und Betreuung von Lehramtsanwärtern (Referendaren, Praktikanten, fachfremd unterrichtenden Lehrkräften, etc.)*
- *Fortbildungen: Angebot zu fachbezogenen internen und externen Fortbildungen*
- *Projektarbeit: Anregung zu fachinternen und fächerübergreifenden Projekten*
- *Organisation der Information des 10. Jahrgangs über Inhalte, Methoden und Anforderungen im Fach Philosophie, derzeit durch eine „Schnupperstunde“*

12. Das Fach Philosophie im Kontext fachübergreifender Konzepte

Als Kerndisziplin forschenden Denkens und wissenschaftlichen Arbeitens überschreitet Philosophie die schulischen Fächergrenzen. Die Semesterthemen ermöglichen einen regelmäßigen Transfer zu anderen Schulfächern und somit fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen. In diesem Zusammenhang sind Überschneidungen mit anderen Schulfächern wie Politik, Mathematik/Informatik, Kunst/Musik, Deutsch/Fremdsprachen, Biologie etc. normal und ermöglichen den Lernenden, Sachverhalte in ihrer Komplexität zu erfassen und verschiedene wissenschaftliche Perspektiven auf ein Thema einzunehmen.



Darüber hinaus sind die Lerninhalte und -methoden des Faches den pädagogischen Vorgaben des Kultusministeriums sowie den schulinternen Konzepten verpflichtet und orientieren sich an einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen.

a) Medien- und Methodenkonzept

Das Heranwachsen in einem Zeitalter voller digitaler Medien birgt Chancen und Gefahren zugleich. Um den Gefahren vorzubeugen, müssen Chancen und Regeln im Umgang mit der digitalen Welt im schulischen Kontext (iPad-Klassen) integriert und vorweggenommen werden. Der sachgerechte, zielführende, kritische und kreative Umgang mit Medien ist Teil aller Fächer und Schuljahrgänge. Auch das bereits vorhandene Vorwissen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler sollte aktiv genutzt werden, um so die Pluralität von Zugängen zu philosophischen Fragen zu verdeutlichen und entsprechend abwechslungsreich und effizient zu nutzen. Um dieses Wissen und die Erfahrung für den Philosophieunterricht angemessen nutzen zu können, bieten sich folgende Medienkonzepte an, die die Darstellungskompetenz der Schülerinnen und Schüler anhand angemessener medialer Formen fördern sollten. Das Ziel ist hierbei ein produktionsorientiertes Verfahren. Die folgenden prozessbezogenen Kompetenzen sind in Anlehnung an den niedersächsischen Orientierungsrahmen zur Medienbildung an allgemeinbildenden Schulen zu verstehen¹⁰:

Kriterium	Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz	Argumentations- und Urteilskompetenz	Darstellungskompetenz
<i>Suchen, erheben, verarbeiten und aufbewahren</i>	Die SuS können ...	Die SuS können ...	Die SuS können ...

¹⁰ vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Orientierungsrahmen Medienbildung in der allgemeinbildenden Schule. Hannover 2020. S. 10-15.



	<p>... in verschiedenen digitalen Umgebungen Recherchen zu philosophischen Themen durchführen.</p> <p>... relevante Quellen analysieren sowie Suchergebnisse verarbeiten.</p>	<p>... Informationen aus Medienangeboten interpretieren und diese kritisch bewerten.</p> <p>... kriteriengeleitet Informationsquellen und Suchergebnisse hinsichtlich ihrer philosophischen Wahrheitsaussagen beurteilen.</p>	<p>... Informationen unter Berücksichtigung rechtlicher Vorgaben aufbereiten.</p> <p>... Ergebnisse mit selbstgewählten Methoden und Strategien sichern.</p> <p>Methode: Portfolio, Schaubild etc.</p>
<i>Kommunizieren und kooperieren</i>	<p>Die SuS können...</p> <p>... sich über Medienerfahrungen und Wahrnehmung und Wirkung von medialer Kommunikation austauschen.</p>	<p>Die SuS können ...</p> <p>... sich an philosophischen Diskursen beteiligen, und nutzen ihre Medienerfahrungen und Kommunikationsmöglichkeiten zur aktiven gesellschaftlichen Partizipation.</p> <p>Methode: <u>Sokratisches Gespräch</u>, Podiumsdiskussion etc.</p>	<p>Die SuS können ...</p> <p>... in kooperativen Arbeitsprozessen passende digitale Werkzeuge bzw. Plattformen zum Teilen wählen und beherrschen die Referenzierungspraxis (Quellenangaben).</p>
<i>Produzieren und präsentieren</i>	<p>Die SuS können ...</p> <p>... den Unterschied zwischen eigenen und fremden Medienproduktionen beachten.</p>	<p>Die SuS können ...</p> <p>... Kriterien für die Beurteilung von Medienprodukten definieren.</p>	<p>Die SuS können ...</p> <p>... geeignete Präsentationsformen für eine sach- und adressaten-</p>



	<p>... technische Bearbeitungswerkzeuge sowie ästhetische Gestaltungsmittel benennen und wenden diese in verschiedenen Formaten (Text, Bild, Audio, Video, etc.) an.</p>	<p>... kriteriengeleitete Rückmeldung zum Medienprodukt und zur Präsentation geben.</p>	<p>gerechte Veröffentlichung ihrer Medienprodukte wählen. ... unterschiedliche Gestaltungsmittel zielgerichtet einsetzen und dokumentieren ihren Produktionsprozess. Methode: Visualisierung von philosophischen Gedankengängen durch digitale Strukturlegetechnik und Piktogramme, Produktion eines fiktiven Interviews mit einem Philosophen bzw. einer Philosophin etc.</p>
<p><i>Schützen und sicher agieren</i></p>	<p>Die SuS können ihr eigenes Nutzungsverhalten reflektieren und vereinbaren Regeln zum Umgang mit digitalen Endgeräten ... Mechanismen zur Verbraucher-manipulation identifizieren und setzen</p>	<p>Die SuS können ihre Selbstdarstellung in den Medien reflektieren sowie ein Bewusstsein für ethische Fragen der Datenverwendung entwickeln und in gesellschaftliche Diskurse integrieren.</p>	<p>Die SuS können sicher und verantwortungsbewusst in digitalen Umgebungen agieren und philosophische Inhalte darstellen. ... bewusst Internetdienste für eine Darstellung nutzen und wenden</p>



	mögliche Schutzmaßnahmen ein (z. B. Fake News, Werbung).	... Strategien zur Selbstkontrolle und Selbstschutz anwenden.	dabei Strategien zum Schutz personenbezogener Daten an. Methode: digitale Blogbeiträge zu philosophischen Diskursen etc.
<i>Problemlösen und handeln</i>	Die SuS können die Unterschiede verschiedener digitaler Umgebungen (z. B. Apps, Webseiten, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation) beachten und wahrnehmen. ... altersgemäße digitale Lernräume und Lernmöglichkeiten erkennen und für sich bedarfsgerecht wählen und einsetzen.	Die SuS können Strategien zur Beseitigung eigener Defizite bei der Nutzung digitaler Werkzeuge entwickeln und nutzen. ... passende Werkzeuge zur Problemlösung anwenden und Lösungsstrategien entwickeln und beurteilen. Methode: Lernvideos zur digitalen Nutzung, Lösung von Problemen, Problemlösungsmöglichkeiten durch Visualisierung etc.	Die SuS können Strategien zur Beseitigung eigener Defizite bei der Nutzung digitaler Werkzeuge mit anderen teilen. ... eine strukturierte Sequenz bei der Erstellung eigener Programme zur Problemlösung planen und darstellen.
<i>Analysieren, kontextualisieren und reflektieren</i>	Die SuS können die Wirkung unterschiedlicher Darstellungsmittel in und durch Medien erkennen.	Die SuS können den Einfluss von Medien auf gesellschaftliche Prozesse und Werte ethisch reflektieren und analysieren.	Die SuS können durch Medien vermittelte Rollen- und Wirklichkeitsvorstellungen präsentieren und beurteilen.



	... die Folgen ihrer Mediennutzung auf ihr persönliches Umfeld beziehen und deuten.	Methode: Videos mit Täuschung durch Fake News, Bearbeitung von Wikipedia-Artikel, etc. ... die Potentiale der Digitalisierung im Sinne sozialer Integration sowie zur gesellschaftlichen Partizipation reflektieren und beurteilen.	...Medienangebote und deren Gestaltungsmittel darstellen.
--	-------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------

12. Außerunterrichtliche Aktivitäten

Im Rahmen des entdeckenden Lernens gehört das Entdecken außerschulischer Lernräume unabdingbar dazu. So strebt die Fachkonferenz nach Möglichkeiten, authentische Lernumgebungen an. Ein außerschulischer Gedenk- und Lernort ist beispielsweise die ehemalige Synagoge in Stadthagen (1. Vorsitz: Andreas Kraus). Sie bietet den Jugendlichen an, in die Geschichte der jüdischen Schaumburger abzutauchen und legitimiert aufbauend darauf die aktuelle Bedeutung von Workshops zum Thema „Populistische Aussagen erkennen und ihnen begegnen“ sowie Aktionen zur Unterstützung der Demokratie etc. Die Fachkonferenz Philosophie ist demnach in stetiger Planung und Absprache bezüglich möglicher fachbezogener Exkursionen und aktuellen Angeboten.

13. Demokratie und Nachhaltigkeit

Das Fach Philosophie sieht sich mit Rückbezug auf den Bildungsbeitrag in der Verantwortung, Jugendliche zu mündigen Bürgerinnen und Bürger einer demokratisch freiheitlichen Grundordnung heranwachsen zu lassen. Das demokratische Verständnis soll geprägt sein von Toleranz, womit die



Bereitschaft gemeint ist, andere Meinungen anzuhören und zu reflektieren. Ebenso muss die Bereitschaft der Autoreflexion vorhanden sein. Nur so entwickelt sich eine Demokratie weiter und sie festigt sich in der Gesellschaft. Im Sinne der Nachhaltigkeit (auch ökonomisch) erlebt sich jedes Individuum in einer Demokratie als eigenständig und aktives Mitglied einer Gemeinschaft, die es mitgestaltet. Dieses Vorgehen wird durch die Unterrichtverfahren bereits auf einer Mikroebene im schulischen Alltag vermitteln. Der Mensch ist für sich und seine Umwelt verantwortlich. Dies ist sowohl politisch als auch ökonomisch zu verstehen und Teil des Philosophieunterrichts (s. u.a. Thema Staatsphilosophie).

14. Berufsorientierung

Die Berufsorientierung am Adolfinum ist fächerungebunden und daher nicht fachspezifisch. Es besteht die Möglichkeit auf eine Berufsberatung durch Herrn Matthias Voges zurückzugreifen. Zudem bieten drei Kolleginnen des Adolfinum AC-Profilbildungen an, wobei konkret Stärken sowie Frustrationstoleranzgrenzen ermittelt werden. Diese können für den weiteren Weg auch im Unterricht förderlich sein. Unterrichtsbegleitend wird im Fachbereich der Philosophie darauf geachtet, dass Wege zu einer beruflichen Praxis transparent gemacht werden. So erscheint hier der Bereich der praktischen Ethik (Ökonomie, Tierethik etc.) besonders naheliegend.

15. Literatur

Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Philosophie. 2006.

Ergänzende Bestimmungen zur Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (EB-VO-GO)

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Orientierungsrahmen Medienbildung in der allgemeinbildenden Schule. Hannover 2020.

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Gymnasium Philosophie. Gymnasiale Oberstufe. Hannover 1985.



Unterrichtsverfahren

Lehrerzentrierte, schülerorientierte, produktorientiert, projektartige, ...

- Medienkonzept
- Methodenkonzept
- Außerunterrichtliche Aktivitäten
- Demokratie und Nachhaltigkeit
- Berufsorientierung
- ...?????...